vertraut. Die erste Truppe von vier ehemaligen Indienmissionaren tritt zu Anfang des neuen Jahres unter Führung des Erzbischofs Heinrich Döring, S J. die Reise an. Im Osten der gleichen Diözese wird die Steyler Missionsgenossenschaft ein bisher schwach besetztes Gebiet übernehmen.

In China erhält die Genossenschaft von Steyl den Westen von Kansu und die riesige Provinz Chinesisch-Turkestan, die beide zum Vikariat Ili vereinigt werden, sowie die Südspitze der Provinz Honan. Den größeren, östlichen Teil von Kansu übertrug der Heilige Stuhl den deutschen Kapuzinern. Die Salvatorianer und eine andere deutsche Genossenschaft stehen mit der Propaganda in Verhandlungen zwecks Uebernahme chinesischer Missionen.

Das holländische Kolonialreich gestattet auch deutschen Missionaren die Wirksamkeit im Lande. Seit Friedensschluß ist eine größere Zahl von deutschen Steylern in der Präfektur der Kleinen Sundainseln eingetroffen, einige Hiltruper Herz-Jesu-Missionare begaben sich auf die Kei-Inseln.

Wie der Süden des Vikariats Natal zum selbständigen Vikariate Mariannhill erhoben wurde, so ist auch im Norden ein großes Gebiet als Präfektur Zululand abgezweigt worden. Dieser neue Sprengel ist das zukünftige Arbeitsfeld des aus Ostafrika verbannten Bischofs Thomas Spreiter, O.S.B., und seiner Benediktinermissionare und Missions-Benediktinerinnen.

Acht Mitglieder dieser Frauengenossenschaft zogen zu Anfang des Jahres 1921 auch in Zimbesien ein. Deutsche Väter vom Heiligen Geist und Schwestern vom Kostbaren Blut gedenken sich in Portugiesisch-Westafrika ein Arbeitsfeld zu suchen.

Die Genossenschaft der Benediktiner von St. Ottilien übernahm 1920 das Priesterseminar und eine Pfarrei des Bistums Huanuco in Peru und gedenkt von dort aus die Bekehrung der heidnischen Indianer in Angriff zu nehmen.

* * *

Bis Ende 1921 mögen insgesamt 200-250 deutsche Priester, Brüder und Schwestern in die Missionen aufgebrochen sein. Die riesigen Reisekosten, 20,000-60,000 Mark für die Person, zusammen sechs Millionen oder mehr Mark, haben sie nicht abgeschreckt. Ließe sich eine großzügige Unterstützung durch das valutastarke Ausland erreichen, wie es den deutschen Protestanten in hohem Maße gelungen ist, so würde das deutsche katholische Missionskontingent bald wieder in seiner Vorkriegsstärke auf dem Felde stehen. Freilich werden wir nicht mit hohen Christenziffern prunken können. Die meisten der neuzugewiesenen Gebiete sind noch wenig bebaut. Es gilt harte Pionierarbeit zu leisten. Aber der Segen des himmlischen Heerführers wird auf diesen Glaubensstreitern ruhen, die sich im Gehorsam gegen seinen Stellvertreter mutig auf ihre schwierigen Posten begeben.

Zu den deutschen Missionsgebieten im weiteren Sinn gehören die südamerikanischen Staaten, wo viele Hunderte unserer Landsleute im Krieg wenig behindert unter der weißen Bevölkerung weiter arbeiten konnten. Ein starker Strom neuer Kräfte zieht seit 2½ Jahren in diese Länder; zu den vielen andern Genossenschaften haben sich auch die Salvatorianer in Brasilien und Kolumbien gesellt. Gegen 200 Priester, Brüder und Schwestern sind bis Ende 1921 nach Südamerika abgereist. In Bulgarien wurde Mai 1920 die Arbeit wieder aufgenommen. Schon richten sich die Blicke deutscher Priester und Schwestern nach der Ukraine, wo sich ein weites Feld der Tätigkeit zu eröffnen verspricht.

„Die Vorsehung", sagte Papst Pius IX., „scheint in unseren Tagen der katholischen Presse eine große Mission gegeben zu haben. Es ist ihre Aufgabe, die Prinzipien der Ordnung und des Glaubens, da, wo sie noch bestehen, zu erhalten, und da, wo Gottlosigkeit und kalte religiöse Gleichgültigkeit sie in Vergessenheit gebracht haben, wieder zu erwecken."

Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Was soll der Vereinsmann lesen?

Dieses ist eine heikle Frage und manch einer wird vielleicht diese Zeitung ärgerlich beiseite werfen und zu schimpfen anfangen. Das ändert aber nichts an der Sache und macht sie nicht besser. Meine Ansicht, welche ich hier ausspreche, gilt für alle Männer, besonders aber für die Vereinsmänner, und gilt für die Allgemeinheit.

Ich will annehmen, daß in jedem katholischen Hause eine katholische Zeitung ist. Wenn es nicht der Fall ist, dann nützt es auch nichts, für diejenigen einen ellenlangen Zeitungsartikel zu schreiben, denn da ist schon Hopfen und Malz verloren. . . . Wird nun diese Zeitung von Anfang bis Ende gelesen? Werden die Leitartikel gelesen? Liest man die Beschreibung der Tagesfragen in den katholischen Zeitungen? . . . Gerade hier ist es, wo es hapert. Für diese Sachen hält man sich eine „Freie Presse" und zwar eine tägliche Zeitung, und diese ist die erste die man liest. Da wird erst mal nachgesehen, wer hier oder da umgekommen ist, wer totgeschlagen worden ist, ob nicht ein Kalb mit zwei Köpfen auf die Welt gekommen ist, wer das Ballspiel gewonnen hat oder schließlich von den Preisboxern Herr geworden ist, usw., bis all das Sensationelle heruntergewürgt ist. Kommt man dann nach der Stadt, dann kauft man sich Detektiv-Romane, Räubergeschichten, und allerhand andere Magazine von der „Blood and Thunder" Sorte, solange es sensationelle and haarsträubende Sachen sind. Vielleicht kauft man sich auch allerhand Romane fraglichen Inhalts und nimmt dieselben mit heim, liest sie durch von Anfang bis zu Ende, sogar die Anzeigen noch, und dann bekommen sie die Kinder, wenn welche da sind. Unterdessen liegt die katholische Zeitung noch da wie sie angekommen, oder vielleicht haben die Kinder sie schon zerrissen. So wird es gemacht. So geht es jahraus, jahrein.

Dann auf einmal spricht der Herr Pfarrer mal vom Volksverein und ladet die Männer ein, demselben beizutreten, da es doch von großer Wichtigkeit ist, einen starken Volksverein zu haben, auch der Vertrauensmann bittet um Beitritt . . . Aber ja, heißt es dann, was macht ihr denn da im Volksverein? Keiner sagt ja was, da geht es zu trocken zu, da ist kein Spaß, man zahlt da einen Dollar und das ist alles. Bist du nun einer von der obengenannten Sorte, so sollst du gerade dem Volksverein beitreten; du hast ja soviel gelesen und kannst was erzählen, vielleicht entspinnt sich eine lehrreiche Debatte darüber im Verein, und du wirst überzeugt sein, daß das was du bisher gelesen hast, leerer Trug und nichts als Schaum war.

Wollen wir Männer sein, wollen wir im Stande sein, ein Wort mit vernünftigen Männern mitzureden, so müssen wir unsere Lektüre danach wählen. Wir müssen Zeitschriften lesen, die bildend wirken, wir müssen heutzutage auf jedem Gebiet beschlagen sein, wollen wir als Männer gelten. In unseren katholischen Zeitungen findest du alle Neuigkeiten, die wirklichen Wert haben, du findest auch die Angriffe, die gegen uns gemacht werden, ohne daß du dieselben aus der Giftpresse lesen mußt. Bei unserer täglichen Arbeit bleibt nicht allzuviel Zeit übrig zum Lesen und es ist jammerschade, diese Zeit mit unnützem Lesestoff zu vergeuden. Die Welt geht mit Riesenschritten voran, und wenn wir auf der Höhe der Zeit stehen wollen, so haben wir keine Zeit für unnütze Lektüre.

Der Vereinsmann soll danach trachten, die gute Lektüre zu fördern und besonders dieselbe zu studieren. Findet er einen Artikel von allgemeinem Interesse, so soll er diesen Artikel ausschneiden und bei der nächsten Versammlung der Ortsgruppe vorlesen und wenn möglich zur Debatte oder Diskussion hergeben. Wenn jeder katholische Mann nach dieser Ansicht handeln würde, so wäre wahrhaftig keine Versammlung der Ortsgruppen trocken und ohne Spaß, sondern sie würden interessant und lehrreich. Wenn du nicht weißt was du lesen sollst, so frage deinen Pfarrer, er ist nur zu froh, es dir zu sagen. Vielleicht hat das Heft oder die Zeitung, die er dir anrät, nicht so viel Papier zum Feuer-Anmachen als die Allerweltspresse, aber es steht auch kein Unsinn drin. -H.

Die Verschwendungssucht am Rhein.

Die zahlreichen deutschen Pressestimmen der letzten Zeit, die mit Recht auf die unerhörten Zustände im besetzten Gebiet hinweisen, werden neuerdings durch einige französischen Presseäußerungen wirksam ergänzt. Wie in der „Lanterne," so wurden kürzlich auch in der „Humanite" die Zustände in der französischen Besatzungsarmee der Rheinlande, vor allem auch die Verschwendung der hohen französischen Militärs einer eingehenden Kritik unterzogen. In dem Bericht der „Humanite" heißt es:

„Unsere Soldaten wohnten in den Kasernen, die subalternen und höheren Offiziere bei der Bürgerschaft, was aber die hohen militärischen Chefs betrifft, so sind sie in allen Regierungspalästen und den prächtigsten Privatgebäuden untergebracht. Sie sind Fürsten der Dritten Republik, denen nur die Zivilliste fehlt. Deutschland hat seinen militärischen Oberbefehlshabern stets glänzende Dienstwohnungen bereitgestellt: aber dem Geschmack französischer Generäle entsprechen diese Paläste noch lange nicht. Einer von ihnen, der höchste vielleicht, bewohnt das großherzogliche Schloß. Seine Gemahlin, die die Morgenluft liebt, hat die Privaträume des großherzoglichen Familie in Beschlag genommen, und ihre erste Sorge war, Tapeten und Ausstattung nach ihrem Geschmack radikal umändern zu lassen. Weiter hat sie sodann, um sich in dem weiten Park ungesehen ergehen zu können, dessen Gehege mit Eisenblech beschlagen lassen. Man kann sich die Kosten einer solchen Arbeit vorstellen! Derselbe hohe Chef hegte dann den Wunsch, eine Winterresidenz zu haben und fand dazu kein besseres Mittel, als die Sommerresidenz der Großherzöge in entsprechend kostspieliger Weise für diesen Zweck umbauen zu lassen. Eine geniale Idee, wie sie nur im Gehirn eines Militärs entstehen kann.

Ein anderer hoher General, der da unten ein Armeekorps kommandiert, fand für sich und seine Familie die Dienstwohnung in der Garnison seines Korps ungenügend, requirierte darum eine sehr schöne Villa, die aber noch gänzlich neu ausgestattet werden mußte, um des großen Herrn würdig zu werden, der sie bewohnt. Ein dritter jungverheirateter General requirierte, um sich seiner Gattin galant zu zeigen, eine Villa, deren Inneres durch umfassende Arbeiten, die im übrigen ganz unnötig waren, in geschmackvollster Weise umgestaltet werden mußte. Die Villa war kaum fertig, als sie dem galanten Ehemann nicht mehr gefiel. Er requirierte darauf einfach ein in dieser Hinsicht vollständiges Appartement in einem der vornehmsten Hotels seiner Garnison.

Das Verhalten unserer hohen Befehlshaber im Rheinlande ist ein großer Skandal. Die Regierung soll einen General-Intendanten mit der Untersuchung dieser Dinge beauftragt haben. Welches sind die Resultate dieser Untersuchung, und welche Strafen sind verhängt worden?"

Wir sehen aus dieser Darstellung, in welcher unglaublicher Weise der französischer Militarismus mit all seinen verwerflichen Begleiterscheinungen und Auswüchsen das deutsche Rheinland überschwemmt hat. Es wird höchste Zeit, daß diesem groben Skandal, gegen den von deutscher Seite immer weiter vergeblich Protest erhoben worden ist, endlich durch internationale Regelung ein Ende bereitet wird. Die zahlreichen Stimmen der Einsicht im Ausland und neuerdings selbst in Frankreich, sind ein gutes Zeichen, daß die Vernunft sich langsam Bahn bricht.

Deutschlands Anteil am internationalen Luftverkehr.

Das Flugverkehrsverbot, das über Deutschland von der Entente verhängt worden war, ist zurückgezogen worden, und man hört dort nun wieder in der Luft das in den Kriegsjahren bereits gewohnte Propellersurren. Da hoffen nun die Deutschen, daß sie auch werden teilnehmen können an dem Ausbau des internationalen Luftverkehrs, der jetzt so eifrig betrieben wird. Ein Zukunftsbild von dieser Anteilnahme Deutschlands an der Entwicklung des internationalen Flugdienstes entwirft Major Otto Lehmann in dem letzten Abschnitt eines Aufsatzes über deutsche Luftfahrt in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, den er in der „Deutschen Rundschau" veröffentlicht.

Die Organisation des Luftverkehrs, durch die alle anderen Verkehrsmöglichkeiten an Geschwindigkeit geschlagen werden, muß sich vor allem Sicherheit und Pünktlichkeit zur Aufgabe machen, denn Luftverkehr bedeutet Durchgangsverkehr, und die Fahrpläne von Eisenbahn-, Schiff- und Luftfahrzeug müssen ein geschlossenes geistiges Ganzes bilden, damit man immer den notwendigen Anschluß hat. Dieses künftige Luftverkehrsnetz der Erde muß alle technischen Errungenschaften in sich vereinen. „Die funkentelegraphische Wettermeldung", sagt Lehmann, „wird zum täglichen Brot ebenso wie das dem Luftreisenden vorauseilende drahtlose Telegramm. Der Luftbahnhof und sein unsichtbares Verkehrsnetz mit Zubringerlinien auf Schienen als Schnellbahn, als Kraftwagen und als Flugzeug wird entstehen."

Gerade auf dem Gebiete der Luftfahrt ist eine Annäherungsmöglichkeit zwischen den Völkern in wirtschaftlicher Beziehungen gegeben. Das hat bereits der Fünf-Länder-Flug zwischen Deutschland, Holland, England, Dänemark und Schweden gezeigt. Gemeinsame Interessen, gemeinsame Gefahr und gemeinsame Arbeit am Problem des fliegenden Menschen, dem das 20. Jahrhundert gehört, sind ein stärkeres Bindemittel als alles andere. Vorerst fehlt uns freilich noch die Hauptsache zum Luftverkehr, die Maschine, die bei sparsamstem Verbrauch von Benzin und Oel Höchstleistungen inbezug auf Schnelligkeit und Sicherheit aufweist. Alle Kriegstypen arbeiten zu teuer. „Wir müssen ganz von vorne anfangen, aber wir haben das moralische Plus, das wir bereits Großes auf diesem Gebiet geleistet haben. Allerdings müssen wir Neues schaffen, ganz Neues, noch nicht Dagewesenes, und dürfen keine faulen Kompromisse mit dem vergangenen Kriegsbau schließen."

Die siegreichen Länder haben sich bereits jedes sein Luftinteressengebiet gesichert. Der französisch-englisch-amerikanische Konzern verteilt sich auf den Tummelplatz des Atlantischen Ozeans, Frankreich und Italien werden über das Mittelmeerbecken nach Afrika gehen, England wird sich beizeiten die Verbindung Gibraltar — Kapstadt sichern, Italien vielleicht noch eine Verbindung nach Konstantinopel und Kleinasien auftreiben. Der deutschen Luftfahrt bleibt, von dem Sprungbrett Europa ausgehend, noch der Osten und der Südosten übrig. Wenn wieder einmal der Verkehr mit Rußland möglich ist, dann erschließt sich uns automatisch das Betätigungsfeld in östlicher Richtung, gegen das die Entente nichts einwenden kann. Das deutsche Luftfahrzeug wird dann als Kulturbringer nach dem Osten gehen. In südöstlicher Richtung hatte die rührige deutsche Luftreederei bereits eine Luftverbindung über Breslau — Oberschlesien — Karpathen nach dem südlichen Rußland bis nach Kiew angefangen, bis der Bolschewismus die Fortsetzung hinderte. Bei der Verbindung, die England von der Ostsee nach dem Schwarzen Meer anstrebt, wird es Deutschland in den Dienst seiner Sache zu stellen versuchen. Vor allem müssen wir unsern Luftverkehr innerhalb Deutschlands und nach den befreundeten nordischen Ländern pflegen und mit allen Mitteln ausbauen.

Ein weiblicher Mezzofanti.

Alice Werner, die zum Professor der Suaheli Sprache an der Londoner Hochschule für orientalische Studien ernannt worden ist, ist die erste Persönlichkeit, für die ein besonderer Lehrstuhl in dieser Sprache geschaffen wurde. So spricht 300 verschiedene afrikanische Dialekte und ist eine anerkannte Autorität auf diesem Gebiet der Sprachwissenschaft. Außerdem beherrscht sie auch noch geläufig Französisch, Deutsch, Italienisch, Holländisch, Spanisch, Portugiesisch und Schwedisch. Seit 35 Jahren betreibt sie das Studium der Bantu-Sprachen, die von dem größten Teil der afrikanischen Bevölkerung südlich vom Aequator gesprochen werden. Diese Sprachen sind alle untereinander verwandt, haben aber doch deutliche Unterschiede, und da Miß Werner sie alle beherrscht, so kann man sie zum mindesten einen „afrikanischen Mezzofanti" nennen.

Die Probe.

Sohn: „Vater, wie schreibt man denn Abessinien?"

Vater: „Das weiß i' net. Schreib's halt amal hin, wenn's g'spaßig ausschaugt, nacha is's falsch!"

SEALED TENDERS

will be received by the undersigned up to Noon, March 31, 1922, for the position of lineman, or operator, or Sec'y-Treas., or for all, of the Cudworth Rural Telephone Co., Ltd. Duties to commence April 21st. Night calls 25c belongs to the operator; operator to attend to night calls. Hours of duty: From 7 A.M. to 10 P.M.; Sundays from 10 A.M. to 12 A.M. and 4 to 6 P.M. The lowest or any bid not necessarily accepted. Address all bids:

Sealed Tenders
for Cudworth Rural Telephone Co., Ltd.
c.-o. Sec.-Treas.,
CUDWORTH, SASK.

NOTICE.

A reward of $100.00 will be paid by the Lenora Lake Rural Telephone Co., Ltd., to the party furnishing evidence to convict the party or parties who have wilfully destructed any part of the said company's lines or interfered in the operation, or delivery of messages.

By order of the shareholders
(Signed) J. H. SAND, Sec'y.

FARM WANTED

Wanted to hear from owner of good Farm for sale. State cash price, full parctiulars D.F. Bush, MINNEAPOLIS, MINN., U S.A.

Die Aussage eines Mädchens wird Humboldt helfen.

Für viele Frauen wird folgende Aussage einer Ihres Geschlechtes von Nutzen sein: „Es bangte mir davor, etwas zu essen, wegen der Magenbeschwerden die sich einstellten. Selbst Reis konnte ich nicht vertragen. Seitdem ich Adler-i-ka nahm, kann ich alles essen." Adler-i-ka wirkt auf **beide**, obere und untere Därme, und entfernt die fauleu Stoffe die den Magen vergiften. **Vorzüglich** gegen Magengase und sauren Magen. Schützt vor Blinddarmentzündung. Entfernt Giftstoffe die man nie in seinem Körper vermutete. Ueberall zu haben in den führenden Apotheken. In Humboldt bei D. E. Barber, Druggist.

Sichere Genesung aller Kranken
durch die wunderwirkenden
Exanthematisch. Heilmittel
(auch Baunscheidtismus genannt)
Erläuternde Circulare werden postfrei eingesandt.
Einzig allein echt zu haben von **John Linden,**
Spezial-Arzt und alleiniger Verfertiger des einzig echten reinen exanthemat. Heilmittels.
Office und Residenz:
3808 Prospekt Ave., S.E., Cleveland, Ohio.
Letter Drawer 306.
Man hüte sich vor Fälschungen u. falschen Anpreisungen!

Guterhalt. Player-Piano

fast wie neu, günstig zu verkaufen. Näheres durch die Expedition des St. Peters Bote, Münster.

Cadengeschäft zu verkaufen

für $300 bar, der Rest späterhin zu sehr günstigen Bedingungen. Laden u. Inhalt versichert, in Nähe von Kirche u. Schule gelegen. Der Eigentümer will sich zurückziehen. Näheres: St. Peters Bote, Münster

Farm zu verkaufen

Krankheitshalber biete ich meine 160 Acres große Farm zum Verkaufe aus. 40 Acres fertig zur Einsaat, genügend Wasser und Gebäude am Platze. Preis u. Bedingungen durch **John Weiss, BRUNO, SASK., Canada**

Wir empfehlen unser Lager von

Phonographen und Rekords

wie auch eine volle Auswahl von

Allen Musik-Instrumenten

Reparaturteile aller Art

sind bei uns zu haben. Sie sparen Geld an irgendeinem Instrument, das Sie bei uns kaufen.

M. I. MEYERS

Schmuckwaren u. Musik-Instrumente
Main Str. Humboldt

Superior Mehl,	98 Pfd.	Sack	4.00
Prairie Rose	„		3.75
Strong Bakers	„		3.25
XXXX Mehl	„		2.25
Roggenmehl	„		3.75
Kleie	100 Pfd.	Sack	1.15
Shorts	„		1.25
Gerstenschrot	„		1.25
Haferschrot	100 Pfd.	Sack	1.35
Corn (zerkleinert)	„		2.75
Gerollter Hafer	20 Pfd.	Sack	85c
Corn Meal	25	„	1.00
Calf Meal	25	„	1.75
Stock Food	25	„	3.25
Geflügel Futter		Paket	50c
Honig	10 Pfd.		3.00

Diese Preise behalten Gültigkeit bis andere veröffentlicht werden.

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.

Geld-Sendungen nach Europa

unter voller Garantie

per Cheque, Post-Anweisung oder Kabel.

Direkte Cheque Verbindung

mit allen größeren Städten Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns, Polens, Rumäniens, usw., usw.

Reisepässe u. Schiffskarten

zu den Original-Preisen.

Erstklassige Farmländereien

B. SOLYMOS

P.O. Box 51 WAKAW, SASK.

Generalvertreter der American Expreß Co., New York.